

## **Wodurch wird der Frieden heute bedroht – was können wir dagegen tun?**

In den letzten Jahren bestimmten vor allem negative Schlagzeilen das Bild von Europa. Vor allem von der EU. Das kann man sich eigentlich so gar nicht mehr vorstellen, dass so schlecht über Europa gesprochen wird.

Für uns als Klasse 8b der Werkrealschule Unterer Neckar stellt sich da grundsätzlich die Frage: Warum gibt es denn überhaupt die EU und was ist die Idee, die hinter dem gemeinsamen Europa steht?

Vor 75 Jahren lag Europa in Trümmern, denn seit Menschengedenken war das Verhältnis zwischen den europäischen Ländern bestimmt durch Vorurteile, Neid und Krieg. Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs hatten die Menschen den Krieg satt. Die Sehnsucht der Europäer nach Frieden und Wohlstand war Treibsatz für die Europäische Union. EU heißt also vor allem Frieden, heißt in der Folge auch Wohlstand und heißt auf keinen Fall nationaler Egoismus. Das scheinen heute ganz viele Politiker und Menschen vergessen zu haben. Jeder Furch wird aufgebauscht, jedes kleine Problem genutzt um den Leuten die Idee des gemeinsamen Europas madig zu machen.

Gerade aktuell und seit den letzten vier Jahren werden die Menschen, die bei uns Schutz suchen, nur als Problem gesehen, werden die Flüchtlinge von manchen als Parasiten bezeichnet und vor allem auch ausgegrenzt. Motto: „Das Boot ist voll“.

Wir, die Klasse 8b, haben uns überlegt: Was bedeutet Frieden für uns? Der wichtigste Begriff, den wir damit sofort in Verbindung gebracht haben ist Freundschaft. Wenn wir das Wort Freundschaft hören, fallen uns unsere Freunde ein. Viele von uns haben auch Freunde in der Klasse. Diese Schüler haben unterschiedlichste Nationalitäten. Die Nationalität spielt bei dieser Freundschaft so gut wie überhaupt keine Rolle. Bedenkt man, dass viele Länder aus denen wir kommen früher Krieg miteinander führten, ist das sehr erfreulich. So, wie wir miteinander umgehen, ist es für uns undenkbar, dass in einem Land wie Deutschland oder generell in Europa je wieder Krieg herrscht. Krieg ist für uns weit weg, man hört davon lediglich im Fernsehen und Internet. Dass auch in Deutschland, bzw. Europa von 1914-1918 und 1939-1945 zwei große Kriege tobten, und welche direkten Folgen das für die Menschen in Europa hatte, davon hören wir in der Schule. Jede Familie in Europa kann von diesem Horror berichten. Auch unsere Großeltern und Urgroßeltern erzählen noch mit Schrecken davon. Wir können es nicht verstehen, dass Menschen, die vor Kriegen flüchten, zuerst nur als Problem gesehen werden. Wir können es aus der Geschichte nicht verstehen und vor allem nicht, wenn wir an unsere Klassengemeinschaft denken. Bei uns in der Klasse und überhaupt in der ganzen Schule ist es ehrlich überhaupt kein Problem, woher einer kommt. Das ist überhaupt nicht wichtig. Wichtig ist uns, ob einer in Ordnung ist, hilfsbereit und verlässlich, ob er oder sie gut zuhören kann, ob einer offen für Freundschaft ist.

Okay, jetzt würden wir gerne über Abdul sprechen. Abdul ist 15 Jahre alt und seit drei Jahren in Deutschland. Seit zwei Jahren ist er in unserer Klasse. Seine Familie kommt aus Syrien. In Syrien herrscht Krieg. Abduls Vater ist daraufhin mit seiner Familie nach Deutschland geflüchtet. Abdul hat schnell die deutsche Sprache gelernt, sein Vater hat Arbeit gefunden und auch seine Geschwister sind bei uns an der Schule und sind gut integriert. Abdul fühlt sich, nachdem er am Anfang eher schüchtern war, zunehmend wohl. Er hat viele von uns als Freunde gewonnen. Wir machen viel zusammen, spielen Fußball, gehen ins Kino, erzählen uns von heimlichen Dates. Für uns wäre es unvorstellbar, dass Abdul plötzlich ausgegrenzt werden würde oder gar verfolgt.

Abdul steht für unsere Klasse, steht für die Werkrealschule Unterer Neckar in Ladenburg. Wir lassen uns nicht gegeneinander aufhetzen, für uns ist Vielfalt ganz normal. Das ist unser kleiner Beitrag zum Frieden.